

# Salzburger Nachrichten

SAMSTAG, 2. MÄRZ 2024 // NR. 52, 80. JG // € 3,90

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR



Lokalpolitik ...

WWW.SN.AT/WIZANY

## Die Faszination der politischen Nähe

Gemeinde,  
das bedeutet  
Demokratie  
zum Angreifen.  
Das Interesse an  
Politik ist hier  
besonders groß.

**LEITARTIKEL**  
Manfred Perterer

**M**orgen in einer Woche finden in den 118 Salzburger Gemeinden und in der Landeshauptstadt Wahlen statt. Es geht um die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die in einer Direktwahl ermittelt werden. Und es geht um die Gemeindevertretungen. Geprägt sind diese Wahlen von ihrer spürbaren Unmittelbarkeit. Der Wille der Wählerinnen und Wähler wird eins zu eins im Ergebnis abgebildet. Wer hier Macht zugesprochen erhält, darf sie fünf Jahre lang auch ausüben. Es gibt keine Umwege. Vor allem nicht bei der Direktwahl. Recht viel näher kann man Demokratie kaum sein.

Man kann das allgemeine Interesse auch an der Wahlbeteiligung ablesen. Sie liegt in der Regel bei 75 und mehr Prozent. Besonders viele wahlberechtigte Menschen nehmen Anteil am politischen Geschehen im Dorf. Dort spüren sie die Auswirkungen der Politik direkt.

Es geht darum, ob ein Radweg gebaut wird oder nicht, eine Straßenbeleuchtung brennt oder nicht, ob es genügend Kindergartenplätze gibt oder nicht, der Gehsteig asphaltiert oder geschottert wird, der Recyclinghof funktioniert oder nicht, der Gelbe Sack rechtzeitig abgeholt wird oder nicht, die Feuerwehr eine neue Zeugstätte bekommt oder nicht, der Nachbar ausbauen darf oder nicht, Arbeitsplätze im Gewerbegebiet entstehen können oder nicht, die Kanalgebühren steigen oder nicht.

Es geht praktisch um alles, was unser tägliches Leben ganz wesentlich beeinflusst. Da können und

wollen die Bürgerinnen und Bürger mitreden.

Die „Salzburger Nachrichten“ und das Salzburger Verlagshaus mit seinen sechs regionalen Wochenzeitungen haben in allen Bezirken Diskussionen mit den Spitzenkandidaten veranstaltet. Das Interesse an Politik aus erster Hand war gewaltig.

Die Faszination der politischen Nähe hat auch damit zu tun, dass die Kandidatinnen und Kandidaten einer solchen Gemeindewahl mitten unter uns leben. Das sorgt für Augenhöhe und Respekt. Wer will einander täglich in die Augen schauen, wenn er getrickt und getäuscht hat? Die Gefahr der politischen Schaumschlägerei und Schlammschlacht ist auf kommu-

## Gemeinde ist die Basis gelebter Demokratie

ner Ebene wesentlich geringer als in der hohen Politik, wo der Austausch untereinander und mit dem Wahlvolk zunehmend via Social Media und nicht mehr direkt erfolgt.

Wohlthuend ist zumeist der Umgangston in der Lokalpolitik. Man kennt einander, man begegnet einander, man muss auf engstem Raum miteinander auskommen. Nähe schützt vor Entfernung im Umgang miteinander, vor wüsten Beschimpfungen über die mediale Bande. Dafür unterstützt sie in vielen Fällen die konstruktive Ausrichtung.

Natürlich haben Gemeindepolitiker ihre Überzeugungen. Bei der Bewältigung ihrer Aufgaben agieren

sie in der Regel erstaunlich lösungsorientiert und ideologiebefreit. Nur so ist es erklärbar, dass weit mehr als 90 Prozent aller Beschlüsse in einem Dorf-Gemeinderat einstimmig fallen.

Das Interesse am Gemeinsamen nimmt ab, je urbaner wir leben. Das lässt sich schon an der Wahlbeteiligung ablesen. Sie liegt in der Stadt Salzburg bei rund 50 Prozent, aber auch in den größeren Stadtgemeinden wie Hallein oder Saalfelden nicht wesentlich höher. Hier kennt nicht mehr jeder jeden.

Soziale Anonymität kann zwar manchmal wohlthuend wirken. Vor allem dann, wenn man nicht will, dass jeder alles über den anderen weiß. Aber sie hat auch ihren Preis. Einer davon ist das sinkende demokratiepolitische Engagement. Von einer gewissen Wurschtigkeit („Politik interessiert mich nicht“) ist es dann nicht mehr weit zu allgemeiner Ablehnung alles Politischen („Sind eh alles Gauner“) bis zur Übernahme von Verschwörungstheorien, Wut und Hass aus den Tiefen des Netzes, dort hineingespeist von Feinden der Demokratie und des liberalen Staatswesens.

Wenn man so will, ist die Gemeinde eine wunderbare Basis gelebter Demokratie. Sie ist natürlich nicht fehlerlos. Es gibt auch hier viele Beispiele für Machtmissbrauch, vor allem, wenn man an Umwidmungen oder Bauaufträge denkt. Aber man kommt schneller drauf als anderswo. Nichts lässt sich auf Dauer vertuschen. Vor allem dann nicht, wenn man täglich miteinander zu tun hat.

MANFRED.PERTERER@SN.AT



Preis: Deutschland € 4,00  
Italien € 4,50

Adresse: 5021 Salzburg, Karolingerstraße 40 | Telefon: 0662/8373 | Internet: www.sn.at | Anzeigen: DW 223 | Abo-Service: 0662/8373-222 oder service@sn.at  
Österreichische Post AG TZ02Z031431T | Retouren an PF 100, 1350 Wien | Impressum: S. 18 | TV, Horoskop, Anzeigenführer: S. 15, 16 | Rätsel: S. 21 (Beilage) |